

Dirk Vogel im Gespräch mit Hans Eichel

(Bruchköbel/pm) – Fast genau vier Wochen vor der Bürgermeisterwahl kamen über 120 Bruchköbeler ins Bürgerhaus Oberissigheim zur Podiumsdiskussion mit Dirk Vogel, so Dirk Vogel in einer Pressemitteilung. Bekanntester Gast war der ehemalige hessische Ministerpräsident Hans Eichel. Mit ihm diskutierte Vogel die Frage, was die politischen Voraussetzungen sind, um eine Stadt nach vorn zu bringen. Aus seiner politischen Erfahrung in Land und Bund seien das vor allem auch Koalitionen mit Mehrheit im Parlament. Auch in einer Stadt sollte das die Regel sein. Nur so könne man als Bürgermeister auch mit Investoren vertrauensvoll verhandeln, um Zusagen auch einhalten zu können. Gerade vor dem Hintergrund, dass eine finanzielle Verbesserung der Stadteinnahmen nur über die Erhöhung der Gewerbesteuereinnahmen



Foto (c) privat

gehe. Einem Urteil, dem sich Dr. Möller anschloss: In einem spannenden Vortrag erläuterte der Berater zahlreicher Kommunen, wie der Wohlstand einer Stadt entsteht. Dazu gehören einerseits wohlhabende Bürger. Andererseits eben Betriebe mit

„großer Wertschöpfungstiefe“ – dazu zählten Filialketten nicht. Ein Urteil, das aus Sicht Vogels bestätigte, wonach es jetzt an der Zeit sei, das Lohfeld und den Fliegerhorst über Investitionen attraktiver zu machen, um so langfristig mit „echten“ Betrieben auch von den Gewerbesteuereinnahmen zu profitieren. Deutliche Skepsis formulierte der Wirtschaftswissenschaftler bezüglich eines Einkaufszentrums aufgrund seiner Untersuchungen am Beispiel Hameln: Entgegen der Versprechen der Investoren war die Bilanz für die Gesamtstadt negativ. Die Anzahl an Passanten blieb gleich. Wäh-

rend der Umsatz anderer Geschäfte in der Altstadt um 35% sank – es handelt sich hierbei also um einen Verdrängungswettbewerb zu Lasten bestehender Geschäftsinhaber im Einzelhandel, die ohnehin mit dem boomenden Internethandel zu kämpfen haben. Vogel zieht daraus den Schluss, dass man das Gebiet um den REWE sehr gezielt entwickeln müsse, um negative Folgen für den restlichen Teil der Stadt zu vermeiden. Der letzte Gast, der in Erlensee tätige Internist Tilo Hanfstingl, erläuterte, welche Kriterien wichtig seien, um eine Praxis zu übernehmen. Neben wirtschaftlichen Aspekten seien vor allem eine lebenswerte Stadt wichtig. Für ihn persönlich war zudem die Übernahme der Praxis durch seinen Vater ausschlaggebend. Vogel zieht daraus zwei Schlüsse. Zum einen gelte es, aus der bestehenden Ärzteschaft über Netzwerkbildung den Wettbewerb um Hausärzte aufzunehmen. Zum anderen müsse man die positiven Rahmendaten der Stadt, etwas die überdurchschnittliche Kaufkraft, gezielt herausarbeiten. Insgesamt war es ein spannender Abend für alle Bruchköbeler, die ihre Möglichkeit, Fragen zu stellen, zahlreich nutzten.